



## SIND MUTTERSPRACHE, VATERLAND UND HEIMATORT EIN RECHTES ANSINNEN?



Thüringer Trachtenpaar – Carolin Walther und Danilo Schulz vom Kultur- und Heimatverein Ponitz e.V.

Meine Muttersprache ist wechmarsch, auch wenn ich es nicht perfekt beherrsche, mein Vaterland ist Thüringen und mein Heimatort liegt im grünen Herzen Deutschlands. Alle guten Dinge sind drei und für mich gehören Vaterland, Muttersprache und Heimatort einfach zusammen. Sie bilden eine natürliche Einheit. Vielleicht sind sie auch die wahren Wurzeln des Lebens. Wer einen Ort seine Heimat nennt, der versteht die Sprache und den Dialekt. Der weiß, das eine gewisse Dankbarkeit gegen über den Vätern und Müttern nur im Ansatz dem gerecht wird, was man anvertrautes Erbe nennt. Ich erinnere mich gut an eine Erbekonferenz zur Heimatpflege im Mai 1989 in Wechmar. Wir boten, neben Vorträgen zur Heimatgeschichte, auch einen Rundgang

zu den verfallenen und schönen Denkmälern des Dorfes an, ein Orgelkonzert in der Kirche und einen Heimatabend mit Mundart, Gesang und Tanz im Gasthofsaal. Dazu die unübertroffene Wechmarer Kaffeetafel. Mein Freund Uthmar Scheidig erinnerte sich vor wenigen Monaten an diesen Tag. Er, der Mann, der uns mit seiner Orgelimprovisation im September 1989 die Wende in Gotha einläutete, war begeistert, wie wir Wechmarer damals im tiefsten Sozialismus auf dem Dorf, die Heimat als Wert für die Zukunft lebten. Diese Einstellung hat sich bis heute nicht geändert und lässt sich auch nicht rauben oder beschmutzen von denen, die denken, sie hätten Heimat für sich gepachtet. Heimat ist mehr, als der dumpfe Spruch auf einem Plakat. Heimat bleibt auch in

schnelllebigere Zeit das, was uns unterscheidet, was uns einzigartig macht.

Die Heimat- und Trachtenvereine Thüringens sind wichtige Bausteine im farbigen Mosaik des Freistaates Thüringen, sie sind mehr als ein spinnender Treffpunkt alter Leute, mehr als langhaarige knorrige Denkmalschützer, mehr als Ewiggestrige. Heimatvereine sind Mehrgenerationenhäuser. Dort, wo wir uns treffen, da herrscht das echte Leben, da wird auch einmal geschimpft und zwar ordentlich, aber da wird sofort auch eine Lösung angeboten, die nicht in den Auswirkungen und Bildern der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gesucht wird.

Klartext reden, das ist die Botschaft, die die Menschen erwarten. Ungeschminkte Wahrheiten wollen die Leute hören und zwar verständlich in ihrer Muttersprache. Für mich ist es immer unklar, wenn Kinder in der Schulwoche drei Stunden Deutsch und fünf Stunden Fremdsprachen lernen, da stimmt etwas nicht im Schulsystem. Meine klare Botschaft lautet: Wer seine Muttersprache nicht beherrscht, dem fehlt die Liebe zum Heimatort, der ist nicht bereit, sich umfassend und dauerhaft für die Gesellschaft zu engagieren.

Wir können Muttersprache, denn wir sprechen, was die Heimat uns lehrt. Zum „Tag des Thüringer Brauchs“ im August in Kaltenlengsfeld sollten alle die gut zuhören, die nicht verstehen wollen, was wirkliche Heimatliebe ist.

Wir gehen nicht rechts, nicht links, aber auf dem rechten, dem richtigen Weg!

Euer Knut Kreuch  
Landesvorsitzender

## MACHT DEN MUND AUF!

**Wir hören ganz genau hin! Wir möchten von Euch etwas erzählt bekommen!  
Ihr könnt Euch bei uns stimmlich verewigen!**



Liebe Trachtenfreunde, jung und alt, überall in unserem Freistaat Thüringen gibt es Vereine und Gruppen unseres Verbandes, die die Mundart pflegen und weitergeben. Der TLTV und seine Trachtenjugend möchten diesem Thema in den nächsten Jahren viel mehr Aufmerksamkeit widmen, Mundart aufzeichnen und die aktiven Mundartpfleger besser miteinander vernetzen. Dazu gibt es schon seit 2017 einige Aktivitäten, die 2018 verstärkt fortgesetzt werden.

### Gemeinsam mit dem Heimatbund im Projekt PARTNER

Seit 2017 nehmen wir mit einem eigenem Praxismodul am Projekt PARTNER des Heimatbundes Thüringen teil. Mundart und regionale Dialekte werden zur Zeit zwar in den Gruppen der Thüringer Trachtenjugend ab und zu gepflegt, ihr Wert wurde aber noch nicht richtig erkannt. Dabei ebnet die Mundart im Kindesalter den Weg zu einem besseren Sprachverständnis und zum Erlernen von Fremdsprachen. Fremdsprachen sind eine bedeutende Grundlage zur Verständigung mit Menschen der Welt. Gleichzeitig wird damit die Vielfalt der kultureller Eigen-

heiten in Thüringen selbst erkannt und das Verständnis für andere Kulturen angeregt. Mitgliedsvereine, die noch nicht die Mundart pflegen, sollen dazu angeregt werden, andere sollen Bestärkung erhalten. So wollen wir die Mundartsprecher im Thüringer Raum vernetzen und ihre Engagement öffentlich machen. Gemeinsam mit den VEREINS-PATHNERN, Vertretern anderer im Heimatbund engagierter Vereine und Initiativen, wurden bereits Kontakte zu Mundartsprechern geknüpft, die nicht dem Thüringer Landestrachtenverband angehören. So wird eine Mundartdokumentation z.B. ins Saaletal nach Uhlstädt-Kirchhasel führen.

### Tag des Thüringer Brauchs 2018 zur Mundart

Notiert Euch doch bereits den Tag des Thüringer Brauchs in Kaltenlengsfeld am 18. August diesen Jahres. Er steht unter dem Motto der regionalen Mundarten. Hans Dampf in allen Gassen ist unser Rhöner Trachtenfreund Frank Hößel, der die intensivere Beschäftigung mit der Mundart in unserem Verband angeregt hat und wesentliche Grundlagen dafür organi-

sierte. So nahm er bereits Kontakt zu zahlreichen wissenschaftlichen Stellen auf, die Materialien zur Verfügung stellten. An der Universität Jena freut man sich schon auf unsere Arbeitsergebnisse. Übrigens werden alle Tonaufnahmen professionell bearbeitet, auch das hat Frank bereits in die Wege geleitet. Es stehen Erhebungsbögen und Forschungsanregungen zur Verfügung, die vielfältig genutzt werden können.

### Natürlich geht's akustisch ins Netz

Seit einiger Zeit verfügen Thüringens Landestrachtenverband und Thüringer Trachtenjugend über Tonaufnahmegeräte, mit denen die Mundart aufgenommen werden kann. Wir finden Gelegenheiten, zu denen wir Eure heimische Sprache aufnehmen und für das Archiv dokumentieren werden. Angedacht ist zudem, die Mundartproben auf die Internetseiten des Thüringer Landestrachtenverbandes und der Thüringer Trachtenjugend zu bringen. Dann kann sich jeder Interessierte über regionale Sprachen informieren.

### Kalender zur Mundart in Arbeit

Bereits in diesem Jahr soll der Kalender der Thüringer Trachtenjugend für 2018 das Thema Mundart behandeln. Dazu sollen Kinder und Jugendliche ihre Mundart vorstellen, ihren Heimatort zeigen und einmal sagen, was sie bewegt, Dialekt zu sprechen. Wie nehmen es ihre Freunde auf? Wird im Ort überhaupt noch Mundart gesprochen? Wie geht man damit um, wenn im Ort an sich schon seit Menschengedenken keine Mundart mehr gesprochen wird? Wie begeistern Erwachsene den Nachwuchs für Mundart?

So, nun hoffen wir auf Eure rege Mitarbeit. Bei Fragen und Interesse wendet Ihr Euch bitte an die Geschäftsstelle unter 036256/86560 oder [info@thueringertrachtenverband.de](mailto:info@thueringertrachtenverband.de). Wir hören Euch gerne zu und halten es für die Nachwelt fest.

*Dirk Koch*

## TAG DES THÜRINGER BRAUCHS „MUNDART“ IN KALTENLENGSFELD

Der Thüringer Landestrachtenverband e.V. lädt gemeinsam mit der Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V. recht herzlich ein zum

**Tag des Thüringer Brauchs zum Thema:  
„Mundart – Was steckt hinter dem  
Dialekt?“  
am Samstag, dem 18. August 2018  
in Kaltenlengsfeld**

Die langjährige Tradition unseres Verbandes diesen Tag mit lebendigem Brauchtum zu füllen, wird immer mehr zur Verpflichtung auf die regionalen Kulturwerte hinzuweisen. Dazu gehören auch die Veränderungen unserer Muttersprache und somit auch das allmähliche Verschwinden der originalen Dialekte. Im heutigen Miteinander wird uns das Klangbild der Kommunikation immer bewusster. Wil-

helm von Humboldt äußerte mit wenigen Worten in einem Zitat, was heute noch sehr betonend wirkt: „Die wahre Heimat ist eigentlich die Sprache. Sie bestimmt die Sehnsucht danach und die Entfernung vom Heimischen geht immer durch die Sprache am schnellsten.“ Für vergleichende Betrachtungen der Mundart haben wir von der UNI Jena einige Standardsätze zur weiteren Verwen-



derung erhalten. Nehmt Euch bitte die Zeit diesen Inhalt sinngemäß mit Eurem Wortlaut in Eurem Dialekt sprachlich wiederzugeben und für Tonaufnahmen einzuüben. Sucht Kontakte und unterhaltet Euch ganz ungezwungen mit den älteren Einheimischen zur ortstypischen Wortfindung. Ebenso wollen wir gemeinsam mit Euch eine langfristige Initiative starten die „Äste des Sprachbaumes“ zu erhalten, zu sammeln und unter dem Motto: „Schwatz onn sengt, be's om bäste klängt“ für weitere mögliche Ideen vorzubereiten. Für dieses Vorhaben wurden bereits mobile digitale Aufnahmegeräte angeschafft und es wäre sehr hilfreich, wenn sich flächendeckend interessierte Sprachtalente oder technische Begleiter dafür finden könnten. Die Thüringer Trachtenjugend unter Leitung von Dirk Koch hat ergänzend dazu bereits das Projekt „Macht den Mund auf“ und damit die Gestaltung des Trachtenkalenders 2019 eingeleitet.

Weiterhin ist angedacht, kurze ausgewählte Beiträge im Internet (Website des Thür. Landestrachtenverbandes) zu veröffentlichen und die Sprachvielfalt unserer Vereine wiederzugeben. Diese Aufnahmen wären sicherlich auch eine Bereicherung für Eure Ortschronik. Vielleicht könnt Ihr dieses Vorhaben auch mit Eurem Ortschronisten absprechen und Besonderheiten Eures Ortes (u. a. Flurnamen, Spitznamen, Kinderreime, Gedichte, Anekdoten, Verse usw.) mit einfließen lassen oder separat aufzunehmen. Wie wichtig Sprachaufnah-

men sind, erklärt das einfache Beispiel, das Kinder nur vom Zuhören das Sprechen lernen und einen der ältesten Belege zum Dialekt finden wir in der Bibelstelle Matthäus 26, Vers 73 „Wahrlich, auch Du bist einer von denen; denn Deine Sprache verrät Dich.“

Zum Einklang am Tag des Thüringer Brauchs am 18.8.2018 möchten wir Interessierte, Trachtler und Heimatfreunde aus verschiedenen Regionen Thüringens schon um 11.00 Uhr zum Mundartgottesdienst in die Kirche „Zur Ruhe Gottes“ nach Kaltenlengsfeld recht herzlich einladen. Ausdrücklich erwünscht ist, dass Ihr in Eurer Mundart eine Fürbitte vortragt. Dazu senden wir Euch bei Interesse den Text rechtzeitig zu. Auch das Evangelium wird in Rhöner Mundart verlesen und ver spricht ein besonderes Heimatgefühl.

#### 12.00 Uhr

„Mei ässe desomme Mettog onn musizieren debei“ mit der Gruppe Sagenhaft im Dorfgemeinschaftshaus

#### 13.00 Uhr

Eröffnung durch Knut Kreuch, Landesvorsitzender und Präsident des Deutschen Trachtenverbandes

#### 13.15 Uhr

Fachvortrag zur Mundart „Bu gäst du hi? Sonn mei mit dei geh? Mundart 2.0?“

Dr. Almut König, Wissenschaftlerin am Fränkischen Wörterbuch der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der

Friedrich-Alexander Universität Erlangen-Nürnberg

danach

Vorstellung des Trachtenkalenders 2019 durch Landesjugendleiter Dirk Koch

Programm

„Schwatz onn sengt, so be's omm bäste klengt“ – Mundartbeiträge aus den Thüringer Regionen mit Tanz, Gesang und musikalischer Umrahmung mit den Thüringer Spielleut aus Zella-Mehlis

parallel

Tonaufnahmen in einem separaten Raum für Eure auserwählten Texte

15.00 Uhr

Rhöner Kaffeetafel

(Änderungen vorbehalten)

Zudem wird die Gelegenheit zur Auslage von Eurer Mundartliteratur und Publikationen zur Veröffentlichung angeboten.

Der Tag soll auch dazu genutzt werden die Aktivitäten in der Mundartpflege übergreifend zusammenzuführen, Erfahrungen auszutauschen und miteinander bekannt zu werden. Bei Bedarf können wir in der Rhönstube „gewünschte Gesprächsrunden“ anbieten.

Goethe beschreibt den Wert der regionalen Sprache folgendermaßen:

„Der Dialekt ist das eigentliche Element, aus dem die Seele ihren Atem schöpft.“

Gastgeber:

Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V.  
Kaltenlengsfelder Kulturfreunde e.V.  
in Zusammenarbeit mit dem Thüringer Landestrachtenverband e.V. und der Thüringer Trachtenjugend

Kontakt:

Folkloretanzgruppe Kaltenlengsfeld e.V.  
Frank Hößel  
Erdmarsgasse 1  
36452 Kaltennordheim / Kaltenlengsfeld  
Mail: frank-klf@t-online.de

Thüringer Landestrachtenverband e.V.

Eva Kowalewski  
Hohenkirchenstraße 13  
99869 Günthersleben-Wechmar  
info@thueringer-trachtenverband.de



Fotos vom Mundarttag 2013 in Wechmar

## DER GROSSE MALER VON NEBENAN

Der Thüringer Landestrachtenverband würdigt Eduard Fiedler mit einer Ausstellung im Landhaus Studnitz



In zahlreichen Thüringer Haushalten findet sich der Reprint des Buches „Thüringen in Wort und Bild“ aus dem Jahr 1900, auf dessen Einband die Wartburg abgebildet ist. Diese Illustration schuf Eduard Fiedler, 1871 in Apfelstädt im damaligen Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha geboren. Am 30. April um 15:00 Uhr eröffnet der Thüringer Landestrachtenverband e.V. im Wechmarer Landhaus Studnitz eine Ausstellung, die Eduard Fiedler würdigt und ihm wieder mehr Beachtung in der Öffentlichkeit verschaffen soll.

### Den Gründer der Finsterbergener Trachtengruppe als besten Freund

Obwohl Spross einer schon seit dem 17. Jahrhundert im Dorf sesshaften Bauernfamilie, schlug Fiedler die Lehrerlaufbahn ein. Sein Zeichentalent war früh aufgefallen, seine Lehrer, besonders der damals noch sehr junge Wilhelm Linz, hatten es nachdrücklich gefördert. Das ganze Herzogtum schaute auf den fortschrittlichen Zeichenunterricht an der Apfel-



städter Dorfschule, der alle Kinder dazu anregte, nach der Natur zu malen. Die Präparande (*Vorbereitungsausbildung für angehende Lehrer*) und das Lehrerseminar in Gotha besuchte Fiedler dann gemeinsam mit seinem Apfelstädter Freund Gustav Hartung. Trachtengeschichtlich Bewanderten ist eben jener Gustav Hartung als Gründer der ältesten Trachtengruppe Thüringens bekannt. 1895 hob er diese in Finsterbergen aus der Taufe und richtete dort ein Heimatmuseum ein. Bis heute gilt Hartung als wichtige Person der Finsterbergener Geschichte. Hartung war Fiedler lebenslang verbunden, auch im Engagement um die Wachsenburg.

### Die Burg seines Lebens

Heimatgeschichtlich interessiert und durch familiäre Verbindungen engagierte sich Fiedler in dem 1896 in Gotha gegründeten Wachsenburgkomitee, welches ein Museum auf der Veste errichtete. Später trat er auch der Wachsenburggemeinde bei. Laut seinem eigenen Werkeverzeichnis



schuf er allein für die Burg 471 Arbeiten. Die zahlreichen Fresken mit z. T. humorvollem Inhalt sind leider heute nicht mehr existent. Postkarten mit den Motiven werden dagegen noch vielfältig antiquarisch gehandelt. Das größte Projekt und ein Spiegel des fiedlerschen Schaffens wäre die Ausmalung des Rittersaales geworden. Erste Skizzen sind aus der Zeit um 1900 erhalten. In mehreren Bildern sollte die Entwicklungsgeschichte der Menschheit gezeigt werden, immer vor dem Landschaftsraum der Drei Gleichen. Der Titel des Werkes lautete „Die Menschen am Berge“. Wegen verschiedenster Probleme konnte das Projekt über drei Jahrzehnte nicht verwirklicht werden. 1930 schien die Ausführung in greifbare Nähe zu rücken, jedoch starb Eduard Fiedler 1931 unerwartet in österreichischen Galtür.

### Weit mehr als Heimat und Wachsenburg

Fiedler war weit mehr als ein malender Lehrer, der sich auch in der Hauptstadt Berlin weiter der Thüringer Heimat verbunden fühlte. Von dort aus stand er z. B. in intensivem Briefwechsel mit Thüringens Trachtenforscherin Luise Gerbing, allerdings ging es hierbei um Apfelstädter Flurnamen.

Eduard Fiedler war ein universeller Maler, den damals führende Vertreter der Kunst ausbildeten. Von 1895 bis 1897 nahm Fiedler Zeichenunterricht bei Max Asperger in Gotha, der zum Kreis der Weimarer Malerschule gezählt wird. An der Berliner akademischen Hochschule der Künste wurde Fiedler von Joseph Scheurenberg, Woldemar Friedrich (*ebenfalls ein Vertreter der Weimarer Malerschule*), Julius Ehrentraut und Maximilian Schaefer ausgebildet, damals sämtlich klangvolle Namen, bei denen der Kunstkenner heute noch aufhorcht. Nach 1920 fand Fiedler zu einer ganz eigenen Malweise, in der besonders die „*Fliehende Romantik*“ fasziniert, eine Welt mit Faunen, Satyrn, Elfen und einer Menge technischem Fortschritt.

## FAHNEN KÖSSINGER

Vereins- und Festbedarf

- Vereinsfahnen
- Vereinsbedarf
- Festbedarf

Am Gewerbering 23 · 84069 Schierling  
Tel.: 09451/9313-0  
www.fahnen-koessinger.de  
info@fahnen-koessinger.de

## WECHMARER MÜHLENPFEIFFER STARTETEN GRANDIOS INS JUBILÄUMSJAHR

Im ausverkauften Rokokosaal des Landhauses war die tobende Begeisterung des Publikums spürbar, als die Wechmarer Mühlenpfeiffer zu ihrer traditionellen Thüringer Dudelsackweihnacht anstimmten. Ohne drei Zugaben ging das Konzert am 2. Advent 2017 nicht zu Ende. Die 2008 gegründete Gruppe mit ihrem musikalischen Lehrmeister Friedhelm Capelle geht somit gestärkt ins Jubiläumsjahr, denn 2018 wollen die Mühlenpfeiffer mit einem großen Konzert im Ekhotheater zu Gotha ihr Jubiläum einläuten, bevor im Herbst die 1. Thüringer Stadtpfeiffertage auf dem Programm stehen. Und, die Gruppe wächst, denn mit Gunnar aus

Suhl, Rita aus Wechmar, Daniel aus Arnstadt und Bastian aus Leina konnte Präsident Romeo Kreuch gleich vier neue Mitglieder begrüßen, so dass die Mühlen-

pfeiffer nun aus 13 spiel- und sangesfreudigen Mitgliedern bestehen. Wer Lust hat, kann jeden Montag zur Probe ins Landhaus Studnitz kommen.



## 6. MOSBACHER SCHLEPPERTREFFEN

Liebe Schlepperfreunde,

wenn die Traktoren auf Hochglanz poliert und dekoriert werden, dann ist es wieder soweit, dass nächste Mosbacher Schleppertreffen steht an. Bereits zum 6. Mal werden die faszinierenden Traktoren und ihre Fahrer/innen im Mittelpunkt stehen. Damit alle Schlepper gebührend präsentiert werden können, findet die Technikschaу wieder auf dem großen Parkplatz vor dem Mosbacher Waldbad statt.

2018 erstreckt sich das Treffen erstmalig über zwei Tage. Eröffnet wird es am Samstag, dem 5. Mai mit der „Acker Party“ im beheizten Festzelt. Ab 19.00 Uhr stimmt „Kelly's Live Musik“ alle Gäste auf das Schleppertreffen ein.

Am Sonntag, dem 6. Mai findet um 10.00 Uhr der traditionelle Traktorumzug durch Mosbach statt. Ab 11.00 Uhr wird es auf dem Festgelände die Technikschaу der Schlepper, mitsamt einem kleinen Händlermarkt, Musik und Unterhaltung geben. Ein Höhepunkt des diesjährigen Schleppertreffens wird die Schauvorführung eines Kettensägen Künstlers sein. Die Ballonkünstlerin von „Luftikus Ballonfun“ wird kleine und große Gäste mit ihren Ballonfiguren verzaubern.

Für das leibliche Wohl ist mit Getränken, Grillspezialitäten, Pommes, Kaffee und selbstgebackenem Kuchen gesorgt.

Alle Traktorfahrer und -fahrerinnen sind mit ihrem „besten Stück“ herzlich zum Umzug und der Technikschaу eingeladen. Die Teilnahme daran ist natürlich kostenlos. Jeder Teilnehmer erhält neben einer kleinen Aufmerksamkeit auch ein Schild mit den technischen Daten seines Schleppers. Dazu teilen Sie uns bitte die notwendigen Angaben (Teilnehmer, Hersteller, Modell, Baujahr, Geschwindigkeit, Leistung, Hubraum, Besonderheiten) im Vorfeld mit.

Anmeldungen für Teilnehmer sind telefonisch unter 036921/27187 (Familie Gorf), per Mail an Schlepperfreunde. Mosbach@web.de, online auf facebook.com/MosbacherSchlepperfreunde sowie

per Post an Kerstin Gorf, Theoneubauer-Str. 77, 99848 Wutha-Farnroda möglich. Es lädt ein

der Heimatverein Mosbach e.V.



seit 1990 Sport line

# KÄMPFER

SPORT- & VEREINSBEDARF GbR

**Gothaer Straße 2**  
**99885 Ohrdruf**  
**Tel: 0 36 24 / 40 27 37**  
**Fax: 0 36 24 / 31 77 21**  
**E-Mail: sport-line-kaempfert@t-online.de**  
**www.sport-line-kaempfert.de**

# MARBURG WÄHLT GOTHA ZUM NACHFOLGER

## Deutscher Trachtenverband e.V. tagte in Hessen



Die hessische Universitätsstadt Marburg war vom 23. bis 25. März 2018 Gastgeberstadt des Deutschen Trachtentages 2018. Mehr als einhundert Delegierte aus allen deutschen Landesverbänden trafen sich auf Einladung der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege in der schönen Kulisse der alten Landgrafenstadt. Der Thüringer Landestrachtenverband war mit 14 Delegierten aus Friedrichswerth, Ruhla (Tracht des Jahres 2007), Altenburg (Tracht des Jahres 2011), Wechmar und Seebergen vertreten. Höhepunkt der dreitägigen Versammlung war der Besuch des Hessischen Ministerpräsidenten Volker

Bouffier, der begleitet von der Landrätin des Landkreises Marburg-Biedenkopf Kirsten Fründt und des Oberbürgermeisters der Stadt Marburg Dr. Volker Spies an der Bundesversammlung teilnahm.

In einer sehr emotionalen Rede wandte sich Hessens Ministerpräsident an die Delegierten und ihren Präsidenten Knut Kreuch, Oberbürgermeister der Stadt Gotha. Er erinnerte zuerst an seinen ersten Besuch in Gotha, am 3. Januar 1990. Dabei bewies der Landeschef eine sagenhafte Erinnerungsgabe, die ihn vom atemberaubenden Schloss Friedenstein, über die kapputten Häuser des Hauptmarktes bis zur

Wohngebietsgasstätte „Freundschaft“ und zum „Klub der Kulturschaffenden“ führte. Als Kreuch ihm sagte, dass er es war, der ihm damals im Klub die Tür öffnete und die Veranstaltung betreute, sprudelten die Gothaer Erinnerungen noch lebendiger. In einer anschließend bemerkenswerten Rede hob der hessische Ministerpräsident die Werte von Heimat und Tracht sowie bürgerschaftlichem Engagement hervor. Am Ende des Tages konnte die Marburger Evangelische Tracht als „Tracht des Jahres 2018“ vom Deutschen Trachtenverband e.V. ausgezeichnet werden. Die Ehrung nahm der Ministerpräsident persönlich vor.



Bevor die Bundesgeneralversammlung ihren Abschluss fand, wählten die Delegierten einstimmig die Residenzstadt Gotha zur nächsten Austrichterstadt des Deutschen Trachtentages, der vom 5. bis 7. April 2019 in Thüringen stattfinden soll.

Am Sonntag wurden die Trachtler bei der Aufstellung zum Kirchengang von Landrätin Kirsten Fründt überrascht. Sie erschien in einer original hessischen Tracht und ging mit uns gemeinsam zum Gottesdienst in die Kirche zu Cappel. Ein schöner Abschluss der dreitägigen Veranstaltung, die

wir in sehr guter Erinnerung behalten werden.

Fotos: Eva Kowalewski



## GUSTAV HARTUNG: EIN LEHRER MACHT TRACHTENGESCHICHTE

1913 wehte ein gewisser Hauch von Hollywood durch das im Fremdenverkehrsweisen bereits ziemlich bekannte Dorf Finsterbergen auf den Höhen des Thüringer Waldes. Einige Szenen zu dem Film „Der Glücksschmied“ wurden hier gedreht, zahlreiche Einheimische in Tracht wirkten mit. Unter ihnen auch Gustav Hartung, der Schullehrer mit seiner Frau Berta. Ein gut erhaltenes Foto zeigt ihn mit der Pfeife über den Zaun der Angerschule gelehnt, neben ihm seine Frau mit Kopftuch. Hartung gehörte einfach in diesen Film hinein, denn seit dem Beginn seiner Lehrtätigkeit in Finsterbergen hatte der mittlerweile 31-jährige den Ort und das Fremdenverkehrsweisen maßgeblich mit geprägt.

### Freundschaft fürs ganze Leben

Gustav Hartung erblickte am 26. Oktober 1872 in Apfelstädt das Licht der Welt. Schon früh freundete er sich mit dem am 14. Mai 1871 geborenen Eduard Fiedler an und die Liste ihrer gemeinsamen Jugenderlebnisse ist lang. Aus der Generation Hartungs besuchten mehrere Apfelstädter das Lehrerseminar in Gotha. Der Lehrerberuf scheint vielen gefallen zu haben, vielleicht lag der Grund darin, dass die Apfelstädter Dorfschullehrer ein ganz besonderes Talent besaßen, ihre Zöglinge zu begeistern. Nach 1880 begann z.B. der junge Lehrer Wilhelm Linz die Apfelstädter Kinder für einen damals innovativen Zeichenunterricht zu interessieren.

### Herrliche Seminaristenjugend in der Residenzstadt Gotha

In den Annalen von Hartungs besten Schul- und Jugendfreundes Eduard Fiedler finden sich zahlreiche Zeugnisse der gemeinsamen Gothaer Jahre. Am Anfang stehen die Fotos und Berichte aus der „Böhmerlei“, der Pension der Witwe Böhm, geborene Schunke, in der Hützelsgasse 6 in

Gotha, in der beide einige Jahre gemeinsam lebten.

Die beiden jungen Männer erlebten den Umzug des Lehrerseminars aus den alten Räumlichkeiten im Augustinerkloster in die heute Kooperative Gesamtschule Herzog Ernst in der Reinhardtsbrunner Straße. Das war mit so manchen Einschränkungen verbunden: Das Kostgeld stieg beträchtlich, die Aufsicht wurde härter. Besonders das Rauchen und der Genuss gestreckten, zuckersüßen Kakaos fehlten den angehenden Lehrern sehr. Am Lehrerseminar in Gotha war es vor allem der Pädagoge Karl Kohlstock, zu dem die werdenden Lehrer voller Ehrfurcht aufblickten. Er verstand es, sie zu begeistern, für Musik und für Heimatgeschichte. Es geriet zu einer kleinen Katastrophe, als Kohlstock das neue Seminar wegen der „dort herrschenden Zustände“ (Originalzitat von Eduard Fiedler) verließ.

Nach dem Lehrerseminar in Gotha trennten sich 1891 Hartungs und Fiedlers Wege, in Verbindung blieben sie ein Leben lang, wie erhaltene Briefe beweisen. Gustav Hartung war später in den Vereinen rund um die Veste Wachsenburg ebenso wie Fiedler engagiert.

### Eine Tour nach Oberbayern mit Folgen

Während der Seminarferien wanderte Gustav Hartung gerne in Oberbayern. Dort lernte er Trachtenträger kennen und erlebte zudem ganz eindrücklich ihre Wirksamkeit bei der Förderung des Fremdenverkehrs. 1892 kam Gustav Hartung nach der

erfolgreichen Beendigung des Gothaer Lehrerseminars an die Finsterbergener Schule. In dem schmucken Walddorf unweit Friedrichroda begann man, immer mehr den Fremdenverkehr zu entdecken und als Einnahmequelle zu erschließen. Die schön Lage und der Gesundheitsfaktor waren schon in den 1880er Jahren erkannt worden, es war ein Verschönerungsverein entstanden. Bereits 1892 übernahm Gustav Hartung den Vorsitz des Verschönerungsvereins. Es war nicht unüblich, dass sich die Lehrer der damaligen Zeit an ihren Wirkungsorten in das Dorfleben einbrachten. Damit erreichten sie schnell das Vertrauen der Einheimischen, konnten sich in die Dorfgemeinschaft integrieren und wurden anerkannt.

### Der Gründer der ältesten Trachtengruppe Thüringens

Hartung kam zu dem Entschluss, in Finsterbergen aktive Trachtenträger zusammenzuschließen und mit ihnen den Kurverkehr zu aktivieren. Auf diese Weise wurde er 1895 zum Gründer der Trachtengruppe Finsterbergen, die die älteste in Thüringen ist. Den Vorsitz übte er aller-



Egon König



dings nicht selbst aus, denn er sah, dass ein Einheimischer weit besser um die regionale Tradition Bescheid wusste. Dieses Amt bekam der 1815 geborene Andreas Burkhardt, der viel über die alten Sitten und Gebräuche Finsterbergens wusste. Im Ort hieß er nur „Martchens Andres“. Bei den Finsterbergern war es nämlich üblich, die Einwohner wegen der oft vorkommenden gleichen Familien- und Vornamen mit dem Namen von Vater oder Mutter zu versehen. Dann wusste jeder gleich, über wen gesprochen wurde und mit wem man es zu tun hatte. Gustav Hartung sah in Burkhardt den typischen Finsterberger, besonders, weil er noch die heimatische Tracht trug und als Choradjuvant tätig war. Hartung selbst fühlte sich in der Pflicht, altes Kulturgut zu erforschen und zu erhalten. Dieser Leitgedanke wurde für ihn zu einem Lebensmotto. So übernahm er nach Burkhardts Tod 1905 selbst den Vorsitz der Trachtengruppe.

Doch 1895 gab es noch weit andere Aufgaben für den jungen Lehrer Hartung: Laufend besuchten fahrende Händler Finsterbergen und versuchten, den Einheimischen wertvolle alte Familienschmuckstücke für kleines Geld abzuschwatzen.

Hartung griff aktiv ein, er lud alle Frauen und Mädchen, auch die Männer, in die noch stattfindenden Spinnstuben und sorgte dafür, dass sie den Wert ihrer Erbstücke erkannten.

Die Geschichte der Finsterbergener Trachtengruppe würde Bücher füllen. Schon 1895 ging sie auf große Fahrt nach Leipzig. Auf Trachtenpostkarten reisten die Finsterbergener sowieso hinaus in alle Welt. Viele Thüringer Trachtenbilder auf Karten zeigen Frauen und Männer aus Finsterbergen, sogar Gustav Hartung hat eine eigene, wenn auch seltene Trachtenpostkarte bekommen. Auf dieser steht er mit seiner Familie vor der Angerschule. Er hatte zudem eine echte Finsterbergerin geheiratet. Ehefrau Berta, geborene Hildebrandt, stammte aus dem Hotel zur Tanne. Gustav Hartung führte die Finsterbergener Trachtenleute oft bei Festen und Auftritten an und ist deshalb auf zahlreichen Fotos der damaligen Zeit zu sehen. So z. B. beim Besuch der Gothaer Herzogin Victoria Adelheid auf dem Friedenstein in Gotha oder beim Trachtenfest am 5. August 1908 im Park von Reinhardtsbrunn. Die Herzogin stiftete mehrere Jahre lang Stoff für die Finsterber-

gener Konfirmanden, so dass diese in Tracht zur Konfirmation schritten. Ein weiterer Meilenstein war die Teilnahme am ersten Deutschen Trachtenfest in Mainz 1914.

### Premiere für das Heimatmuseum im Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha

Volkskundler kennen Gustav Hartung heute nicht allein wegen seines Engagements in der Trachtenpflege, sondern vor allem wegen der Einrichtung des ersten Heimatmuseums im Herzogtum Sachsen-Coburg und Gotha. Als Heimstatt für das Museum diente zuerst das Haus des Fuhrmanns Bernhard Oschmann gegenüber der Finsterbergener Kirche in der Lindenstraße. Es wurde 1913 als Dorfmuseum mit Fuhrmannstube eingerichtet. Nach einer wechselhaften Geschichte konnte das heute noch bestehende Museum 2013 in seinem neuen renovierten Domizil an der Rennsteigstraße feiern. Mehrere Jahre hatte Hartung die Exponate des Museums in der eigenen Wohnung aufbewahrt, da die Gemeinde die Miete für das erste Heimatmuseum nicht aufbringen konnte.

### Erinnerung bleibt, Verpflichtung besteht, Zukunft kommt!

Eine Finsterbergener Straße trägt heute Gustav Hartungs Namen und weist so auf sein Lebenswerk hin. Er gehört zur Geschichte Finsterbergens und der Thüringer Trachtenbewegung wie das Salz zur Suppe. Seine Familie lebt heute noch hier und viele ältere Finsterbergener kennen ihn noch persönlich. Zu seinem 81. Geburtstag am 26. Oktober 1953 bekam Gustav Hartung, von den Finsterbergern nur noch „Vater Hartung“ genannt, einen Spruch des Finsterbergener Heimatmuseums mit auf dem Weg, der auch in der Gegenwart helfen könnte, Leben auf dem Lande zu erhalten.

„Suche die Heimat nicht in der Welt, suche die Welt in der Heimat.“

### Quellen:

100 Jahre Trachtengruppe Finsterbergen: Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Verfasst von Egon König, enthalten in der Festschrift zum 2. Thüringer Landestrachtenfest und zum 100. Jubiläum der Trachtengruppe Finsterbergen, Finsterbergen 1995.

Auskünfte von Egon König, Finsterbergen und Chronik der Trachtengruppe Finsterbergen, geführt von Egon König.

Nachlass von Eduard Fiedler, Berlin

Auskünfte von Rudi Henkel, Apfelstädt

Chroniknachtrag zur Chronik von Apfelstädt, ca. 1930 Autor Wilhelm Linz, aus dem Original übertragen von Kurt Mönch, Apfelstädt



## ENGAGEMENT, GESCHICHTE, JUGENDVERBÄNDE GRÜNE WOCHEN 2018 IN BERLIN

Thüringen auf der Grünen Woche: Immer wieder ein Ereignis. 2018 präsentierte sich mit dem Landkreis Nordhausen die Region am Harz. Das weckte Erinnerungen, 2016 hatte sich das Altenburger Land gezeigt und viel Aufmerksamkeit gewonnen. Diesmal präsentierte sich der Landkreis Nordhausen und damit auch mehrere Trachtengruppen vom Südrand des Harzes. Überhaupt war die Trachtenvielfalt auf der Grünen Woche nicht zu übersehen. Vielleicht sind in Zukunft neben den vielfältigen Thüringer Produkten wieder mehr Thüringer Trachten dabei?



### Lodenmäntel und Dienstmädchen

Die Geschichte der weltweit größten und international wichtigsten Messe für Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und Gartenbau ist lang. Die erste Grüne Woche fand im Februar 1926 statt. Das Berliner Fremdenverkehrsamt wertete damit die traditionelle Wintertagung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin auf. Ein landwirtschaftlicher Straßenverkauf hatte in diesem Zusammenhang immer schon stattgefunden, nun kam es zu einer landwirtschaftlichen Ausstellung, die im ersten Jahr bereits 50 000 Besucher zählte. Die Berliner „Schnauze“ hängt sich an den grünen Lodenmänteln auf, die zahlreiche Fort- und Landwirte trugen, und so entstand der doch bis heute ziemlich passende Name der Grünen Woche. In der wirtschaftlichen Krisenzeit Ende der 1920er Jahre avancierte die Grüne Woche gar zur Dienstmädchenbörse: Familien, die sich ihre Perlen nicht mehr leisten konnten, empfahlen diese sozusagen „durch die Blume“ an wohlhabende Besucher der Grünen Woche. Selbst der damalige Besitzer des thüringischen Ingerslebener Rittergutes fand auf diese Weise eine neue Angestellte zur Bewirtschaftung seines als „Villa“ bekannten großen Wohnhauses, die später in Ingersleben eine Familie gründete. Seine Freunde in Berlin-Moabit hatten durch die wirtschaftlichen

und finanziellen Wirren der Zeit ihr Vermögen eingebüßt und wollte die treue Seele gut unterbringen. Man war fürsorglich.

### Modernes Engagement auf dem Land braucht Zeit

In Lodenmänteln kommen die Macher der grünen Berufe schon längst nicht mehr daher. Nein, sie stehen auf der Höhe der Zeit, zeigen mit modernster Technik den Besuchern ihre Produkte und diskutieren emsig mit den Verantwortlichen aus der Politik. Die Tierhalle zieht die Besucher besonders in den Bann. Auf der Veranstaltung des Bundes der Deutschen Landjugend im City Cube musste Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt Rede und Antwort stehen. Ein Thema war die Digitalisierung des Landes. Heiß diskutiert wurde die umfassende schulische Beanspruchung der Heranwachsenden. Wo bleibt bei G9 noch Raum für Engagement? Die Nachmittage sind blockiert durch eine Zuschulung. Wann hat es das schon einmal gegeben? Die Strukturen für das ehrenamtliche Engagement müssen

verbessert werden, so sagte Thomas Thomer vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. BDL-Vorsitzende Nina Sehne mahnte zur Rückkehr zu Objektivität und Sachlichkeit bei Diskussionen und Aktionen rund um die Landwirtschaft. Wo Missstände auf der Tagesordnung stehen, muss etwas geändert werden. „Dabei ist die Weiterentwicklung der Landwirtschaft wichtig, weil sie die Tieren, Klima und auch der Gesellschaft zugutekommt.“

### Landjugend bearbeitet Vorurteile und zeigt Lösungsmöglichkeiten

Standing Ovation gab es für das Theaterstück der Landjugend, „Zwischen Dubbelglas und Stadtgeflüster“. Die Landjugend Rheinhessen-Pfalz brachte dabei das Thema Vorurteile auf die Bühne. Mit Tanz und Musik durften die 2.500 Menschen im City Cube eine Meisterleistung erleben. Das Theaterstück zeigte lebendige Traditionen, die zwischen den Generationen weitergeleitet werden, Engagement für die Heimat als Gemeinschaft, aber auch die Bedeutung von Freunden für Heranwachsende.



## TANZSEMINAR MIT CHRISTIAN LANTAU AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

Nach der Europeade im finnischen Turku im vorigen Jahr haben einige Teilnehmer der Thüringer Trachtenjugend an uns den Wunsch herangetragen, ein Tanzseminar zum Quadrillentanz durchzuführen.

Christian Lantau von der Probsteier Tanz- und Trachtengruppe Schönberg in Holstein hat sich bereit erklärt, mit seiner Frau und zwei Musikern, nach Wechmar zu kommen, um dieses Seminar zu leiten. 32 Teilnehmer trafen sich am Samstag, den

3. März 2018 im Gemeindesaal Wechmar, um gemeinsam die verschiedensten Varianten des Quadrilletanzes einzustudieren und alle, vom 12jährigen Tänzer bis zur 76jährigen Tänzerin waren mit Begeisterung dabei. Keine leichte Aufgabe für Christian Lantau und seine Frau, aber sie nahmen die Herausforderung an und waren voll des Lobes über die Konzentration und Kondition der Teilnehmer, so dass am Ende nicht nur dem Tanzleiter ein zufriedenes

Lächeln im Gesicht stand, sondern auch den Tänzern die Freude über ein sehr erfolgreiches Tanzseminar anzusehen war. Ein herzliches Dankeschön gehen an Gesa und Christian Lantau für die Tanzanleitung und nicht zu vergessen an die Musiker Tanja Opp und Christopher Luckhardt, denn was wäre eine Quadrille ohne Livemusik und die Beiden haben das hervorragend gemeistert.

*Text und Fotos: Eva Kowalewski*



## ERFOLGREICHES BINSENEIERBASTELN IM LANDHAUS STUDNITZ

Auch wenn der Winter am zweiten Märzwochenende zum Sommergewinn in Eisenach bereits vertrieben wurde, kehrte er doch am Samstag, den 17. März 2018 noch einmal mit aller Macht zurück. Keine guten Aussichten für den Workshop zum Herstellen von Binseneiern, der an diesem Tag im Landhaus Studnitz Wechmar im Kalender stand. Aber weit gefehlt. Das Interesse war groß und so konnten wir nicht nur die angemeldeten Teilnehmer begrüßen, was uns natürlich sehr gefreut hat, sondern auch Bastelfreunde, die noch nie dabei waren. So kamen 25 Teilnehmer aus

Erfurt, Ohrdruf, Waltershausen, Günthersleben-Wechmar, Eisenach, Mühlberg und Ilmenau, von der jüngsten Teilnehmerin mit vier Jahren bis zur ältesten mit 90 Jahren.

Die Dekoration von unserer Heimatfreundin Christina Harting mit Eiern, Blüten, genähten, gestrickten und gehäkelten Häschen, Figuren aus Stoff und Papier waren der Hingucker und sorgte für einen frühlingshaften Flair im Seminarraum.

Seit 13 Jahren holen wir uns im zeitigen Frühjahr professionelle Hilfe für das Herstellen von Binseneiern mit Karin Schnei-

der aus Eisenach, die diese traditionelle Kunst sehr gern an Interessierte weitergibt und auch in diesem Jahr wurde der Kurs mit großem Interesse angenommen und keiner der Teilnehmer ging ohne ein selbstgebasteltes Binsenei nach Hause, manch einer sogar mit mehreren. Ein herzliches Dankeschön geht an Karin Schneider, ihren Mann Klaus (er hat die Binsen trotz Schnee für uns gesammelt) und an alle Teilnehmer, die trotz schlechten Straßenverhältnissen nach Wechmar gekommen sind.

*Text und Fotos: Eva Kowalewski*



## IMPRESSUM

Herausgeber: Thüringer Landestrachtenverband e.V.  
Hohenkirchenstr. 13,  
99869 Günthersleben-Wechmar

Druck: Druckmedienzentrum  
Gotha GmbH

Erscheinung: 3 x jährlich

Redaktion: Knut Kreuch,  
Landesvorsitzender

Telefon: 03 62 56 / 8 65 60  
Telefax: 03 62 56 / 2 26 58

Internet: www.thueringer-trachtenverband.de,  
E-Mail: info@thueringer-trachtenverband.de

## Thüringer Trachten- und Brauchtumsschule e.V.



Wir hoffen auf einen erlebnisreichen Abend und freuen uns auf Euer Kommen.



## THÜRINGER VERANSTALTUNGSKALENDER 2018

ANGEBOTE DER THÜRINGER AKADEMIE  
FÜR VOLKSKUNST UND BRAUCHTUMSPFLEGE 2018

- 27./28.04.2018 Dudelsackseminar für Fortgeschrittene  
im Landhaus Studnitz Wechmar
- 22.–24.06.2018 Dudelsackseminar für Anfänger und Fortge-  
schrittene im Landhaus Studnitz Wechmar
- 24.11.2018 Seminar für Vereinsrecht im Landhaus  
Studnitz Wechmar
- 07.–09.12.2018 Dudelsackseminar im Landhaus Studnitz  
Wechmar

VERSAMMLUNGEN DES THÜRINGER LANDES-  
TRACHTENVERBANDES E. V. 2018

- 10.11.2018 10.00 Uhr Landesversammlung  
im Bürgerhaus Günthersleben-Wechmar

## VERANSTALTUNGEN 2018

- 14.04.2018 24. Thüringer Tanzabend der Thüringer  
Trachten- und Brauchtumsschule Königsee  
im Saal Oberschöbling
- 15.04.2018 12. Kreisheimatfest in Lehma (Altenburger Land)
- 21.04.2018 Bauernmarkt in Altenburg
- 28.04.2018 Großes Festkonzert „Eine musikalische  
Zeitreise auf dem Dudelsack“ zum 10jährigen  
Bestehen der Wechmarer Mühlenpfeiffer
- 30.04.2018 Ausstellungseröffnung 15.00 Uhr im Land-  
haus Studnitz Wechmar „Von der Wachsen-  
burg zur Fliehenden Romantik“ Eduard  
Fiedler – Der große Maler von nebenan
- 01.05.2018 16. Maibaumfest der Trachtengruppe  
der Sieben Täler in Tambach-Dietharz
- 04.–06.05.2018 22. Gothardusfest in Gotha – Sonntag,  
14.00 Uhr Festumzug „Alpenpanorama –  
Gotha adelt Liechtenstein, Österreich  
und die Schweiz“
- 18.05.2018 22. Laubmännchenfest im Landhaus Studnitz  
Wechmar

- 21.05.2018 25. Deutscher Mühlentag
- 01.–03.06.2018 Schlossfest und 25jähriges Bestehen  
der Stadtwache Ohrdruf
- 29./30.06.2018 Sommertheater des Wechmarer Heimat-  
vereins im Hof des Landhauses Studnitz
- 18.08.2018 Tag des Thüringer Brauchs „Mundart“  
in Kaltenlengsfeld
- 01.09.2018 15. Heimatnachmittag der Trachtengruppe  
der Sieben Täler in Tambach-Dietharz
- 02.09.2018 24. Exdorfer Trachtentanzfest
- 07.–09.09.2018 1. Thüringer Stadtpfeiffer-Tage in Gotha
- 09.09.2018 Tag des offenen Denkmals
- 28.–30.09.2018 Kirmes des Wechmarer Heimatvereins
- 07.10.2018 11. Thüringer Landestrachtenfest,  
200 Jahre Altenburger Bauernreiten,  
1. Thüringer Landwirtschaftsparade  
mit Thüringer Landeserntedankfest
- 21.10.2018 Tag der Tracht
- 23.11.2018 Ausstellungseröffnung „Weihnachten“  
im Landhaus Studnitz
- 30.11./01.12.2018 14. Weihnachtsmarkt im Landhaus Studnitz
- 09.12.2018 9. Thüringer Dudelsackweihnacht  
im Rokokosaal des Landhauses Studnitz

## ÜBERREGIONALE VERANSTALTUNGEN 2018

- 25.–29.07.2018 55. Europeade in Portugal
- 01./02.09.2018 Gredinger Trachtenmarkt

## VERANSTALTUNGEN 2019

- 17.–19. Mai 2019 Deutsches Trachtenfest in Lübben  
(Spreewald)
- 15./16.06.2019 11. Thüringer Kinder- und Jugendtrachten-  
fest in Ruhla

Die Thüringer Trachtenzeitung  
wird gefördert vom

